

# **Sprachförderung für Migranten im vorberuflichen KFZ - technischen Unterricht am Beispiel des Nicolaus-August-Otto-Berufskollegs in Köln**

Im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative Equal der Europäischen Union ist in Köln 2002 ein Teilprojekt Sprachförderung an Berufskollegs entstanden. Es zielt u.a. auf bildungsbenachteiligte Jugendliche, insbesondere solche mit Migrationshintergrund ab. Deren Chancen im Übergang Schule – Beruf sollen verbessert werden. Initiiert durch das Equal Projekt sind Arbeitsstrukturen entstanden, die mit Auslaufen des Projektes Ende 2004 optimiert wurden und als schulisches Projekt „Qualifizierung durch Sprachen und Entwicklung“ (QS+E), getragen vom Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg und dem Berufskolleg Südstadt, ins Regelsystem der Kölner Berufskollegs als selbstständige Schulen integriert wurden. Erreicht wird eine nachhaltige und dauerhafte Qualitätsentwicklung des Unterrichts und die Anpassung des Qualifizierungssystems der beruflichen Bildung an den sprachlichen Förderbedarf dieser Zielgruppe.

## **Berufskollegs brauchen Sprachförderkonzepte**

Ausgangsüberlegung des Projektes QS+E ist es, dass Schüler Sprachförderung und Schulen Förderkonzepte brauchen.

Erstmalig wird mit diesem Projektansatz versucht, durch die innovative Idee einer Kombination der Fortbildung von Deutsch- und Fachlehrern mit darauf aufbauenden und bei der Umsetzung begleiteten Entwicklungsvorhaben an den Schulen effektive und passgenaue Förderkonzepte zu implementieren. Die Besonderheit dieses Projektes liegt darin, dass Konzepte zur Sprachförderung erstmals an Berufskollegs, in einer Schulform, die einen zunehmenden Bedarf in diesem Fördersegment registriert hat, entwickelt und implementiert werden.

Der Entwicklungsauftrag von QS+E für die Kölner Berufskollegs umfasst entsprechend die Entwicklung von schulformbezogenen Fortbildungskonzepten, Moderation von zielorientierten Fortbildungsveranstaltungen, Workshops und Tagungen, Beratung und Coaching bei der Implementierung von Sprachförderung in den Bildungsgängen, Entwicklung von sprachdidaktischen Förderkonzepten, Ausbildung von Moderatorenteams für Sprachförderung an Berufskollegs, die Weiterentwicklung bestehender Fortbildungskonzepte „interkulturelles Lernen / Zweisprachigkeit“ und die Kooperation mit

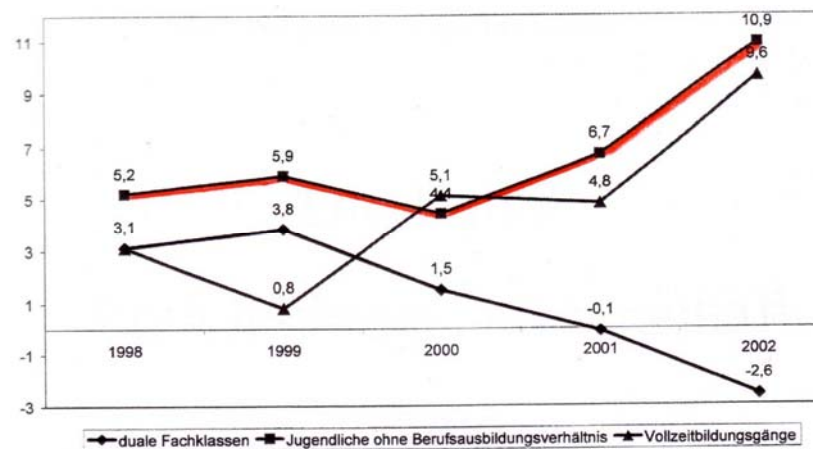
für das Vorhaben geeigneten Partnern in Schule, Bildung, Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft.

Dieser Ansatz hat wichtige Impulse für die Ausgestaltung der Sprachförderung in den Bildungsgängen gegeben. So entstehen zurzeit an 13 Kölner Berufskollegs modellhafte Entwicklungsvorhaben: Bildungsgänge mit explizitem Sprachaufbau, Differenzierungsmodelle, gesteuerte Selbstlern-Projekte und Lernfeld – und situationsgebundene Sprachförderung.

Im Laufe der Entwicklung dieses Projektes haben sich einige Komponenten für die Förderkonzepte herauskristallisiert: Die fächerübergreifende, lernfeldorientierte, didaktische Planung, die Fortbildung der Bildungsgangkollegien in den Bereichen Sprachbewusstsein, Fachsprache, Spracherwerb, Schreib- und Lesekompetenz der Schüler, Fehleranalyse und methodischen Handwerkzeugs in der Sprachförderung, die Sprachstandsdiagnostik und Modelle für Transparenz und Bewertung in den Teams.

### Warum Sprachförderung an Berufskollegs?

Migration gehört in einer globalisierten Welt zum gesellschaftlichen Alltag. Gesellschaftliche Integration kann in erster Linie gelingen, wenn sich Jugendliche mit Migrationshintergrund



eine

gute Bildung aneignen können und den Übergang von der Schule in den Beruf meistern. Bildung wird gerade im Blick auf Jugendliche mit besonderem Förderbedarf zur Voraussetzung dafür, einer weiteren sozialen Spaltung der Gesellschaft entgegenzuwirken.

Festzustellen ist jedoch, dass die soziale Integration noch nicht stattgefunden hat. Schüler mit Migrationshintergrund haben einen dramatischen Misserfolg bei Abschlüssen in Berufskollegs. Ca. 46% der insgesamt 25.000 Schulabgänger mit Migrationshintergrund an Berufskollegs haben 2001 in NRW das Berufskolleg ohne Abschluss verlassen. In Köln beträgt der Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Altersgruppe bis 14 Jahre an Schulen bereits 40%. Mit dieser Entwicklung geht einher, dass an den

Berufskollegs die Klassen mit Schülern ohne Berufsausbildungsverhältnis rapide anwachsen und damit auch die Zahl der Schüler mit Migrationshintergrund. Sprache ist eine Schlüsselqualifikation, ohne Sprache ist fachliches Lernen und Lernen an sich nicht möglich. Dennoch wird die Rolle der Sprache im Schulalltag unterschätzt. Schüler mit Migrationshintergrund haben oft weder ihre Muttersprache noch die Zweitsprache Deutsch systematisch erlernt. Ihr Spracherwerb ist ungesteuert und mit einer falschen Regelmäßigkeit (Fossilierungen) behaftet. Sie leiden unter einer doppelten Halbsprachigkeit. Entsprechend verfügen sie nur über ein unvollständig entwickeltes Begriffssystem und unzureichende Kenntnisse auf der syntaktischen und textlichen Ebene. Schüler mit Migrationshintergrund sind mindestens zweisprachig, oft mehrsprachig. Mehrsprachigkeit ist in einer Gesellschaft, die sich auf den Weg zu einer multiethnischen Community macht, normal. Dennoch bleibt unser Schulsystem weitestgehend monolingual.

### **Deutsch als Zweitsprache an Berufskollegs**

Deutsch ist in der Regel, mit ganz wenigen Ausnahmen, die einzige Unterrichtssprache an Berufskollegs. Das wirft für Schüler, deren Erstsprache nicht deutsch ist, besondere Schwierigkeiten auf: Sie müssen ihren Lernprozess in einer Sprache bewältigen, die sie nicht systematisch gelernt, deren Sprachregeln sie oft unbewusst selbst gebildet haben und deren komplexe Strukturen sie noch nicht erfassen. Die Folge ist, dass sich die sprachlichen Defizite in allen Fächern auswirken.

Die Schülerschaft mit Migrationshintergrund an Berufskollegs ist sehr heterogen. In internationalen Förderklassen befinden sich die sog. Seiteneinsteiger oft ohne Deutschkenntnisse, in den vorberuflichen Klassen (Klassen mit Schülern ohne Ausbildungsplatz, Berufsgrundschuljahr etc.) Schüler mit Deutsch als Zweitsprache, die oft unzureichende Deutschkenntnisse für den Unterricht mitbringen.

Wie wir an den Zahlen gesehen haben, ist bei Schülern mit Migrationshintergrund der Zweitspracherwerb wesentliche Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss der vorberuflichen und beruflichen Ausbildung.

An Berufskollegs kann die Förderung in Deutsch als Zweitsprache sowie die Förderung deutscher Muttersprachler mit sozialisationsbedingten Sprachdefiziten nicht – höchstens ergänzend in Differenzierungsmodellen – als separate Fördermaßnahme durchgeführt werden, sondern muss integrierte Aufgabe aller Fächer und in allen Lernsituationen sein.

Sprachförderung als Unterrichtsprinzip bedeutet deshalb für jeden Lehrer, die sprachlichen Probleme der Schüler bei der Unterrichtsplanung mitzudenken und bei der Unterrichtsdurchführung zu berücksichtigen. Denn diese Schüler sind in erster Linie an umgangssprachlicher Mündlichkeit, oft im Switsch zwischen Erst- und Zweitsprache, orientiert. Ihnen fehlen konzeptionelle mündliche und schriftliche Basisfähigkeiten, sie sind in ihren Satzbaumustern und in ihrer Wortverwendung unsicher. Das führt oft zu kommunikativer Zurückhaltung.

In der Altersgruppe der über 16-jährigen Schüler, wie wir sie an den Berufskollegs haben, kann Zweitsprach- und Sprachkompetenz nur in Anbindung an die Beruflichkeit und in Verbindung mit der Fachlichkeit gefördert werden und nicht in beliebigen Kommunikationssituationen.

### **Bedeutung der Sprache des Faches – Fachsprachenförderung am NAOB**

Migrantenschüler, aber auch muttersprachliche Schüler mit niedrigen oder gar keinen Schulabschlüssen, haben bei allen bereits erworbenen sprachlichen Fähigkeiten Probleme im Wortschatz und der Begriffsbildung, sie neigen zu Übergeneralisierungen, zeigen nicht vollkommen ausdifferenzierte Verbformen, neigen zu Interferenzen, wenn sie von Strukturen der Erst- auf die Zweitsprache schließen, nehmen Tilgungen und Vermeidungsstrategien vor.

Auch bei guter umgangssprachlicher Kompetenz werden bei diesen Schülern Probleme im Verstehen und Gebrauchen der Schul- oder Unterrichtssprache deutlich.

Das trifft besonders auf die Fachsprache zu, ohne die fachliche Ausbildung nicht denkbar ist. Fachsprache ist die Versprachlichung fachlichen Wissens und die Anforderungen an

die berufliche Ausbildung und damit auf sprachlichem Gebiet nehmen zu. Schüler können nicht einfach von der Erst- oder Zweitsprache auf die Fachsprache schließen. Die oft vertretene Meinung, Fachunterricht habe in erster Linie mit Fachinhalten zu tun und die Sprache sei dabei lediglich Medium für die Inhaltsvermittlung, verkennt, dass die Sprache den Fachinhalten erst ihre Bedeutung gibt, und dass Sprache ein „Werkzeug für die Auseinandersetzung“ mit Fachinhalten auf der kognitiven und der emotionalen Ebene ist (Leisen).



Wie wir am Beispiel des Lernarrangements „4 – Takt – Otto – Motor“ zeigen, steht im Zentrum eines fach - sprachlichen Unterrichts mit Migranten und sprachschwachen deutschen Schülern die Vermittlung von Fachterminologie und dann die Beschäftigung mit syntaktischen Besonderheiten und fachspezifischen Textsorten. Ziel eines fachsprachlichen Unterrichts sind sprachliche Fertigkeiten und fachsprachliche Arbeitsstrategien, die zu einer Handlungsfähigkeit im jeweiligen Fach führen. Fachsprache ist geprägt durch eine hohe Dichte vorkommender Fachbegriffe und durch Satz- und Textkonstruktionen, die in der Umgangs- und Allgemeinsprache höchst selten auftreten. In dem beispielhaften Satz aus dem Bereich des Kühlsystems: „Um eine zu hohe Erwärmung und die damit verbundene Zerstörung der Motorbauteile zu verhindern, muss die bei der Verbrennung entstandene Wärme abgeführt werden,“ haben Schüler enorme Schwierigkeiten, die Satzkonstruktion zu erkennen, das Schlüsselwort und damit die Bezüge im Satz zu identifizieren, die Partizipialkonstruktion zu entschlüsseln und beispielsweise zwischen dem Wort „Wärme“ und „Erwärmung“ zu unterscheiden. Im anderen Fall zeigt eine Schülerproduktion Kompetenzen und Defizite: „Wenn der Mechanika die Zündung anschaltet, geht der Strom von der batterie zur Zündspüle, dann zum Verteiler, dann durch die Zündkerze zum Zylinder. Der Viertaktmotor beginnten im ersten Zylinder. Erste einlassventil öffnet und dann KraftStoff-Luft gemisch geht drin Zylinder. Dann die Verbrennung beginnt. Am ende des verbrennung fakt alle gemisch KraftStoff-Luft verbrenten, und können dann die restliche Zylinders wie Zylinder ein bewegung.“ Dieser Schüler aus einem Berufsgrundschuljahr hat sich in einem handlungsorientierten Unterricht mit Fachbegriffen, Verben und ihrer Funktion, Adjektiven, Grund- und Bestimmungsworten bei Komposita und damit der Artikelzuordnung (siehe auch das Lernarrangement „4 – Takt – Otto – Motor“) beschäftigt. Er hat den fachlichen Ablauf weitestgehend verstanden. Allerdings gelingen ihm, wie unschwer zu erkennen, Konstruktionen auf der Wortstellungs- und Satzbauebene, beim Passiv-, Wort- und Artikelgebrauch und bei der Verbkonjunktion nicht immer. Abgesehen von den Fehlern auf der orthographischen Ebene.

### **Sprachstandsdiagnose**

Am Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg ist im Rahmen der Projektarbeit eine Sprachstandsdiagnose entwickelt worden, mit deren Hilfe eine genaue Einschätzung der Sprachkenntnisse der Schüler nichtdeutscher Muttersprache vorgenommen werden kann. Das Screening - Verfahren ist für den vorberuflichen Bereich am Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg konzipiert und dort erprobt worden, insbesondere in Klassen mit hohem

Migrantenanteil. Es zeigt verschiedene Wege auf, wie Sprachkompetenz in der Zweitsprache gemessen werden kann, und hat sich als praktikabel, schülerorientiert und aussagekräftig erwiesen.

Ziel des Screenings ist die Beantwortung der Frage, ob der Schüler in der Lage ist, im Regelunterricht chancengleich mitzuarbeiten, ob er zusätzliche Fördermaßnahmen benötigt und wo diese ansetzen sollten.

Diese Sprachstandsdiagnose umfasst Diagnosemöglichkeiten zum Leseverstehen, Lesen und Sprechen und zur schriftlichen Textproduktion. Die Kompetenzstufen orientieren sich am Europäischen Portfolio der Sprachen.

Nicht alle Teile können und sollen zur gleichen Zeit eingesetzt werden. Es sind vielmehr Möglichkeiten und Vorschläge, die durch andere, neue oder zusätzliche Messverfahren ersetzt oder ergänzt werden können.

Entworfen für den vorberuflichen Bereich leitet sich daraus auch das Anforderungsniveau an die Texte und die Bewertungsskala ab.

Neben den Schüleraufgaben finden sich Auswertungsbögen, mit deren Hilfe der individuelle Förderbedarf erfasst werden kann. Ein Sprachlernpass im Anhang zeigt eine Möglichkeit, gestützt auf die Auswertungsbögen in persönlichen Beratungsgesprächen mit den Schülern deren Förderplan festzulegen und im Sprachlernpass zu dokumentieren.

Thematisch stehen die Texte mit dem Automobil in Zusammenhang. Das ergibt sich aus dem Fachbereich der Schule.

Sicherlich werden weitere Erfahrungen mit diesem Diagnoseverfahren gemacht und es wird eine Anreicherung und Weiterentwicklung geben. Die Diagnose ist über das NAOB zu beziehen.

### **Modellhafte Entwicklungsvorhaben am NAOB**

Im Laufe der Entwicklungsarbeit an bisher 13 Berufskollegs in Köln haben sich verschiedene modellhafte Entwicklungsvorhaben abgezeichnet. Die Schulen entwickeln je nach Bildungsgang und Förderbedarf Sprachförderung im Bildungsgang als durchgängiges Unterrichtsprinzip, Bildungsgänge mit explizitem Sprachaufbau, Differenzierungsmodelle mit sprachlicher Progression, gesteuerte Selbstlern-Förderprojekte und Lernfeld – und situationsgebundene Sprachförderung. Am Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg und damit für den KFZ - technischen Unterricht wird Sprachförderung zur Zeit in einer explizit auf den Sprachaufbau ausgerichteten Internationalen Förderklasse durchgeführt, werden im

Kurssystem Förderkurse für die Fachsprache angeboten und wird ein Sprachförderzentrum (SFZ) mit Selbstlernanteilen aufgebaut. Im folgenden sollen einige Beispiele erläutert werden.

### **Förderbausteine im Kurssystem**

Sprachstandsdiagnose ist auch im Kurssystem der Schule von Bedeutung, in dem Förderbausteine zur Fachsprache angeboten werden. In ihnen werden fachspezifische Lexik, Morphologie und Syntax, Textbaupläne und deren Anwendung in eigener Textproduktion, Strategien für das lesende Verstehen, von mündlicher und schriftlicher Produktion vorgegebener Texte und die mündliche und schriftliche Produktion eigener Fachtexte unter Berücksichtigung fachspezifischer Kommunikationsverfahren vermittelt und eingeübt.

Dies geschieht mit Hilfe des Portfolios als Medium individualisierten Lehrens und Lernens. Mit diesem didaktisch-methodischen Instrument wird dem Prozesscharakter des Erkenntniserwerbs entsprochen. Lernen wird aus den eigenen Erfahrungen heraus konzipiert und sprachliche Möglichkeiten zur Erschließung eines neuen Wissensgebietes zunächst intuitiv erprobt und in einer zweiten Phase kognitiv strukturiert. Beraten von ihren Klassen- und Fachlehrern nehmen die Schüler des dualen Systems im Kurswahlverfahren freiwillig an den Förderbausteinen teil.

### **Ein beispielhaftes Lernarrangement: „Der 4-Takt-Otto-Motor“**

Das NAOB richtet seinen Unterricht weitgehend an Lernfeldern aus. In diesem Rahmen ist bei der didaktischen Jahreplanung für die Klassen mit Schülern ohne Berufsausbildungsplatz (KsoB) ein lernfeldorientiertes Lernarrangement zum Thema: „Der 4-Takt-Otto-Motor“ entstanden, in dem fachliches und sprachliches Lernen an Stationen integriert wird. Im Sinne des blended learnings, das didaktisch sinnvoll traditionelles und virtuelles Lernen auf der Basis neuer Informationstechniken miteinander verknüpft, werden in verschiedenen Aufgabenfeldern aufeinander aufbauende fachliche und sprachliche Anforderungen erlernt. In einer „Lernlandschaft“ aus virtuellen und realen Stationen werden die Schüler mit besonderem Förderbedarf und / oder Migrationshintergrund im fachlichen und sprachlichen Anforderungsniveau vorberuflicher Bildung abgeholt.

Wie im Abschnitt zur Fachsprache bereits erläutert, sind Fach und Sprache weder fach- und sprachdidaktisch noch lernpsychologisch voneinander zu trennen. Sprache gibt, um es zu wiederholen, den Fachinhalten ihre Bedeutung.

Entsprechend sind in diesem Lernarrangement die fachlichen und sprachlichen Lernziele bestimmt: Fachlich geht es um die Untergliederung des Gesamtsystems Ottomotor in kleinere Teilsysteme, das Erarbeiten der einzelnen Bauelemente und ihrer Teilfunktionen, das in Beziehung setzen dieser Teilfunktionen zueinander und das Strukturieren des technischen Gesamtsystems und Erkennen des Funktionsprozesses. Eng verbunden mit den fachlichen Lernschritten und den Stationen des Lernens in diesem Arrangement sind die sprachlichen Lernziele, die einer Systematik folgen: Das Erlernen des Fachwortschatzes im Themengebiet in Wort und Schrift (Komposita, Adjektive und Verben), das Aneignen eines grundlegenden Satzaufbaus in der Fachsprache und der Transfer der erworbenen Sprachkompetenz in eine eigene fachsprachliche schriftliche Produktion (Vorgangs- und Funktionsbeschreibung). Anschauung und praktisches Handeln fördern dabei auch den aktiven Sprachgebrauch in Wort und Schrift: Beschreiben, ordnen, klassifizieren, Erfahrungen und Erlebnisse, Gefühle und Empfindungen ausdrücken.

Die Stationen sind folgendermaßen aufgebaut:

1. Die Schüler bauen in einer 3-D-Animation virtuell nach dem Prinzip trial and error einen Motor zusammen und werden dabei mit seinen einzelnen Bauteilen vertraut.
2. In einer virtuellen Explosionszeichnung geben die Schüler in Textfelder die Bezeichnung der Einzelteile des Motors ein. Dabei stützen sie sich auf Fachbücher. Nach der richtigen Eingabe wird ein Glossar freigeschaltet. In einem zusätzlichen Arbeitsblatt kann das Glossar zur Übung in ein handschriftliches übertragen werden.
3. In einem nächsten Schritt dekodieren die Schüler anhand eines Arbeitsblattes die Komposita in Grund- und Bestimmungswort, um so Genus und Artikel des Kompositums zu erschließen.
4. Nun treffen die Schüler auf den „realen“ Motor, den sie in seine Einzelteile zerlegen sollen. Während des Arbeitsprozesses beschreiben die Schüler, was sie tun. Nach dem Zerlegen beschriften sie die Einzelteile mit den entsprechenden Fachbegriffen aus dem Glossar.
5. Die Schüler gruppieren die Einzelteile des Motors zu Baugruppen und erfahren so, dass das System Motor aus verschiedenen Teilsystemen besteht. Gespräche in



Gruppen oder in der Klasse ermöglichen vertiefende Einsichten in systemtechnisches Denken und den durchlaufenen Arbeitsprozess.

6. Am gläsernen Ottomotor erleben die Schüler live den Verbrennungsprozess des Motors. Zur Erfassung des Prozesses werden neue Fachbegriffe und „Objekte“ nötig (Was tut was?).
7. An der 7. Station fassen die Schüler aus dem Glossar und ihren Beobachtungen am Glasmotor erste Sätze nach dem Prinzip Subjekt, Prädikat, Objekt zusammen, z.B.: „Die Nockenwelle öffnet die Ventile.“ So entstehen erste Satzbauübungen,
8. die in Form von Sprachspielen zum Wortschatz und Satzbau (Legespiele, Memory, Domino, Wortgeländer etc., Anleitungen sind vorhanden) vertieft werden.
9. Um den praktisch anschaulichen Aspekt des Lernprozesses auszubauen, erhalten die Schüler den Bausatz eines beweglichen Pappzylinders, anhand dessen sie die Funktionsweise nachempfinden können.
10. Eine Computersimulation führt den Schülern den Gaswechsel im Motor vor Augen. So können sie seine Funktionsweise erneut analysieren und
11. eine Funktionsbeschreibung vornehmen, nachdem sie eine Anleitung und ein Beispiel dazu erhalten haben.
12. In einem szenischen Spiel setzen die Schüler die Funktionsweise des Kurbeltriebs in dem Rhythmus des Kurbeltriebs nachempfundene Körperbewegungen und Lichtsignale um.
13. Abschließend bauen die Schüler den von ihnen zerlegten Motor wieder zusammen.

Dieses Lernarrangement ist von einer Arbeitsgruppe aus 2 Fach- und 2 Deutschlehrern erarbeitet worden und kann ebenfalls über das NAOB als CD-Rom bezogen werden. Die weitere Planung sieht vor, dieses Lernarrangement für sprachlich anforderungsvollere Niveaus im dualen System weiter auszuarbeiten.

### **Aufbau eines Sprachförderzentrums**

Ausgangspunkt für die Überlegungen und Planungen für ein Sprachförderzentrum (SFZ) war die Diskussion über die Sprachlernstandsdiagnose. Die Folge der Sprachlernstandsdiagnose soll eine weitgehend individualisierte sprachliche Förderung der Schüler sein, die sich aus den fachlichen Zusammenhängen ergibt. Der Bedarf an Sprachförderung im vorberuflichen Bereich und in den Berufgrundschuljahren (BGJ) ist derart, dass er durch eine eigene inhaltliche und organisatorische Struktur aufgefangen werden muss.

Deshalb haben das Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg und das Werner-von-Siemens-Berufskolleg, zwei nebeneinander liegende Schulen an einem gemeinsamen Campus, den Aufbau eines gemeinsamen Sprachförderzentrums begonnen.

Folgende Zusammenstellung skizziert die ersten inhaltlichen, operativen und organisatorischen Fragen:

- Das Sprachförderzentrum – SFZ - ist ein Kooperationsprojekt des WvS- und des NAOB-Berufskollegs. Es soll zunächst für die BGJs beider Schulen (z.Zt. 21/2 am WvS und 1 am NAOB BK) aufgebaut werden. In einem späteren Stadium kann es für andere Klassen im Bereich der Berufsvorbereitung ausgebaut werden.
- Ein gemeinsame Raum für das SFZ ist vorgesehen.
- Das SFZ soll dem selbstständigen Lernen (Trainings) und dem angeleiteten Lernen im Bereich Sprachförderung Deutsch, Englisch und Mathematik offen stehen.
- Das Lernen im SFZ wird dem Unterrichtsprinzip der Sprachförderung Deutsch als Aufgabe aller Fächer zugeordnet. Es kann und soll dieses Prinzip nicht ersetzen.
- Die Förderung im SFZ findet individuell statt.
- Grundlage der Förderung ist eine Testierung/Diagnostik über den Leistungsstand der Schüler, um die Förderstufen und die Förderprogression zu ermitteln.
- Dabei ist der europäische Referenzrahmen für Deutsch und Englisch Bezugspunkt.
- Transparenz und Kommunikation in der Förderung werden
  - a) über einen mit den Fachlehrern abgestimmten Lernpass oder Fördergutschein und
  - b) über das Portfolio als Dokumentation der Lernschritte und –Entwicklung der Schüler sichergestellt.
- Das Portfolio beinhaltet die kompletten Aufgabenstellungen der genannten Fächer im BGJ bis zur FOR und den Anforderungen in den Zertifizierungen in Englisch.

- Die Schüler erhalten ihre Arbeitsaufträge von den Fachlehrern.
  
- Gefördert werden im SFZ
  - Deutsch-Grundlagen
  - Fachsprachenkompetenzen Deutsch
  - Mathematik-Grundlagen (sprachliches und mathematisches Verständnis)
  - Fachspezifische Anforderungen in Mathematik
  - Englisch-Grundlagen
  - Fachspezifisches Englisch
  
- Das Angebot im SFZ besteht aus
  - Fördermaterialien in Deutsch, Englisch und Mathematik
  - Trainingseinheiten (Übungs-Hefte, Software),
  - von den Lehrern neu erstellte Förderbausteine und – Materialien
  
- Die räumlichen Voraussetzungen sind
  - ein Arbeitsraum mit Arbeitsplätzen in „Kabinen“ (Abtrennung durch Trennwände) und an Computern
  - ein angegliederter Nebenraum für Beratungsgespräche und Reflexionen
  - Platz für Materialschränke
  
- Eine Vernetzung ggf. über den Schulserver ist wünschenswert .
  
- Die stundenplanorganisatorischen Überlegungen sehen vor, dass das SFZ täglich in der 7. und 8. UStd. von den BGJs genutzt wird. Dabei arbeiten dort diejenigen Schüler, die Förderaufgaben haben, also Teilgruppen der Klassen. Vorstellbar wäre z.B. eine nach Fächern geordnete Zeiteinteilung.
  
- Die personellen Voraussetzungen ergeben sich aus den Förderaufgaben: Die Förderstunden werden entsprechend der Fächer jeweils durch die im Stundenplan des BGJs für die 7. und 8. UStd. eingeteilten Fach - Lehrer abgedeckt. Dabei soll das Prinzip gelten, dass von jeder Schule ein Lehrer anwesend ist.

- Die Anwesenheitskontrolle der Schüler kann über eine dem Portfolio beiliegende Anwesenheitskarte erfolgen, die am jeweiligen Fördertag von den anwesenden Lehrern abgestempelt wird.
- Das SFZ soll mit Beginn des Schuljahres 2005/2006 seinen Betrieb aufnehmen.

## **Sprachbeobachtung im Fachunterricht**

Wir haben oben bereits auf die Unterschiede zwischen der Alltagssprache und der Fachsprache hingewiesen. Ähnliches gilt für die Unterrichtssprache in ihrem strukturellen Bereich allgemein. Die Hauptschwierigkeit der Schulsprache bilden ebenfalls die komplizierten Strukturen und abstrakten textlichen Formen, in die die Fachtermini eingebaut sind. Damit ähnelt die Schulsprache sehr den Regeln der schriftsprachlichen Kommunikation. Auf die Schwierigkeiten der Deutsch als Zweitsprache Lerner damit haben wir aufmerksam gemacht. Für den Lehrer sind damit zwei Aspekte verbunden: Er sollte sich klar darüber sein, wie er mit seinen Fachkollegen über Fachinhalte spricht, und wie er sprechen soll, wenn er mit seinen Schülern kommunizieren will. Er muss sich über den Sprachstand der Lernenden im Klaren sein.

Um dieses Sprachbewusstsein über den Sprachgebrauch bei Lehrenden zu fördern, ist am NAOB ein Beobachtungsbogen zur Unterrichtssprache entstanden, anhand dessen die Sprache des Unterrichtenden auf ihr Anforderungsniveau und ihre Vermittlung hin untersucht werden kann. Die Durchführung dieser Beobachtung ist natürlich freiwillig und wird in der Auswertung anonym vorgenommen, ermöglicht jedoch auch ein persönliches Feedback.

Ziel dieser Sprachbeobachtung ist einmal, die Sprachsensibilität der Unterrichtenden zu steigern und damit den Unterricht sprachlich so zu gestalten, dass die Lernenden ihm sprachlich folgen können. Bei dem Beobachtenden ist eine gewisse Fähigkeit in der Sprachdiagnostik notwendig, weswegen oft Deutschlehrer dafür in Frage kommen. Die Erfahrungen mit diesem Verfahren sind sehr positiv, da es den Unterrichtenden, einschließlich den Deutschlehrern, oft „wie Schuppen von den Augen fällt“, wenn sie sich ihrer Unterrichtssprache bewusst werden. Der Beobachtungsbogen ist, wie die anderen Angebote auch, über das NAOB erhältlich.

Den hier skizzierten Entwicklungsvorhaben und Projekten liegt die Überzeugung zugrunde, dass Sprachförderung an Berufskollegs eine dringende Aufgabe aller

Unterrichtenden ist, diese Förderung jedoch nur in der Orientierung an der Beruflichkeit erfolgreich sein kann. Damit steht die Aufgabe der Sprachförderung am NAOB auf zwei Säulen: 1. Sprachlernen wird als Aufbau systematische Sprachkönnens und als Defizit-Aufarbeitung der bisherigen Sprachentwicklung bei muttersprachlichen und zweitsprachlichen Lernen begriffen. 2. Dieses Sprachlernen zielt auf die erfolgreiche sprachliche Bewältigung der wachsenden Anforderungen in der Ausbildung. Berufsausbildung hat einen hohen Stellenwert bei der Aufgabe, die Integration der Jugendlichen mit Migrationshintergrund auf allen notwendigen Ebenen abzusichern, auch auf der sprachlichen Ebene.

### **Internationale Förderklasse am Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg**

In den Internationalen Förderklassen werden Seiteneinsteiger aus aller Herren Länder sprachlich in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache und fachlich im vorberuflichen Bereich der KFZ – und Informationstechnik (theoretisch und praktisch) ausgebildet.

Die Anteile der Sprachförderung in diesen Klassen beziehen sich auf das Erlernen der Alltagssprache und auf fachsprachliche Kompetenzen, verbunden mit zielgruppen-gerechten und gezielten Projekten.

Am Beispiel des Projekts Reifenservice der Internationalen Förderklasse am Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg Köln soll gezeigt werden, wie der Erwerb von Spezialkenntnissen zum Schlüssel für erfolgreiche Lehr- und Jahrespraktikumsstellenvermittlung werden können und welche Erfahrungen mit den Praktika der Schüler gemacht werden.

### **Zur Bedeutung der Praktika**

Praktika sind im vorberuflichen Bereich der Berufskollegs für die Schüler nicht nur mit Migrationshintergrund von entscheidender Bedeutung. Sie bieten nicht nur die Möglichkeit zur Überprüfung beruflicher Ziele, sondern dienen auch



der Entwicklung ihrer sozialen und personalen Kompetenzen. Ein Schwerpunkt in der Vor- und Nachbereitung von Praktika im vorberuflichen Bereich am Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg liegt in der technischen Qualifizierung der Teilnehmer. In speziell entwickelten fächerübergreifend durchgeführten Lernsituationen werden sie für Teilbereiche ihrer Praktikumsstätigkeiten qualifiziert. So werden sie z. B. in überwiegend

**Internationale Förderklasse: H. Günhan**  
**Sprachförderung: E. Neweling**

projektorientierten Lerneinheiten auf Reifenservice, Ölwechsel, Autopflege (z. B. Wintercheck) und auf einfache Montagearbeiten vorbereitet. Diese Vorbereitung umfasst sowohl die technische als auch die sprachlich kommunikative Ebene. Das gleichzeitige Trainieren von methodischen, kommunikativen und interkulturellen Kompetenzen eröffnet hier neue Wege des Lernens und entspricht unbedingt dem Anspruch „Integration durch Bildung“. So erfolgt die Vorbereitung nicht nur durch Wissensvermittlung, sondern auch durch die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, Handlungs- und Fachkompetenzen, Selbstverantwortung und eigenständigem Lernen sowie die Fähigkeit zu vernetztem Denken. Diese Form der Vor- und Nachbereitung geht von didaktischen Überlegungen der Stoffreduktion und einer begründeten Auswahl und Konzentration der Inhalte aus, weil die Ausgangsbedingungen dieser Zielgruppe sowohl von den technischen als auch von den sprachlichen Fertigkeiten her zunächst sehr begrenzt ist.

Durch die erlernte Selbständigkeit und Fähigkeit zur Kooperation und die verbesserte Selbsteinschätzung und -bewertung der Schüler kann, wie Fallbeispiele zeigen, die Integration in einige Betriebe besser gelingen und ihre Chancen auf Ausbildungsplätze wachsen.

Unsere Kooperationsbetriebe -in der Regel kleinere und mittlere Betriebe- nutzen immer öfter die Gelegenheit künftige Auszubildende bereits im Praktikum kennen zu lernen. Neben der Stabilisierung der sozialen Kompetenzen und der persönlichen Entwicklung spielt hier die Chancenerhöhung für eine Übernahme in ein Ausbildungs- bzw. Beschäftigungsverhältnis eine übergeordnete Rolle.

Diese Möglichkeit der Chancenerhöhung haben wir in den letzten Jahren systematisch weiterentwickelt und die Zusammenarbeit / Kommunikation mit unseren „Kooperations-Betrieben“ verfeinert und die Betreuung vor Ort im Betrieb ausgebaut. Die intensive Betreuung des Praktikums wird in der Vorlaufphase vorbereitet und auf möglichst viele „Schulter“ im Lehrerteam verteilt.

## **Förderung von Schlüsselqualifikationen (soft skills) durch Betriebspraktika**

### Schwerpunkt Vorbereitung

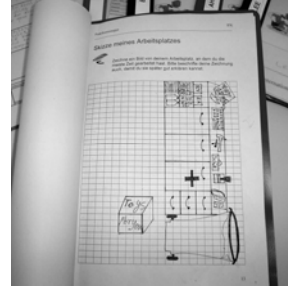
- Anschauliche Vorbereitung der Schüler auf das Innenleben der Betriebe
- Lenken ihrer Erwartungen in realistische Bahnen
- Vermittlung von methodisch-strategischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch ausgewählte Problem- und Konfliktsituationen in Form von Rollenspielen im Kfz-Labor

## Schwerpunkt Durchführung

- Bearbeitung der Tagesberichte während des Praktikums
- Teil - Bearbeitung der persönlichen Praktikumsmappe (Dokumentationen)
- Beschaffung von Dokumentationsmaterial (Fotos, Broschüren, Werkstücke etc.)
- Berichtspflicht (Verspätungen, Erkrankungen, Unfälle)

## Schwerpunkt Nachbereitung – Auswertung

- Erfahrungen der Schüler zu bewusstem Lernen festigen durch eine vielschichtige fächerübergreifende Nachbereitung und Auswertung
- Theoretische Auseinandersetzung mit dem erlernten durch intensive und unterschiedlich produktive Nachbereitung (Motivationsschub)



- persönliche Praktikumsmappe
- Zusammenhänge reflektieren durch kurze Vorgangsbeschreibungen zu einem Schwerpunktbereich des Praktikums
- Mediale Ergänzungen und Schüler - Präsentation

## Präsentation und Sicherung des Arbeitsprozesses Reifendienst

Durch die Präsentation bekommen die Schüler die Möglichkeit Arbeitsprozesse zielgruppengerecht darzustellen,

- den kommunikativen Anforderungen in einer mündlichen Präsentation berufssprachlich zu entsprechen,
- die fachpraktischen Arbeitsschritte vorzuführen,
- und als Team aufzutreten.

Durch die Erstellung einer Praktikumsmappe als Dokumentation des Arbeitsprozesses wird

- das Zusammenführen von Lesen und Schreiben verschiedener Textsorten,
- die erneute Integration der Lernenden in den Unterricht,
- die Identifikation der Lernenden mit dem Arbeits- und Lernprozess
- und das Verständnis für das eigene Lernen erreicht.

## **Verzahnung außerbetrieblicher und betrieblicher Berufsausbildung**

### Schwellenprobleme

Die schulische Vorbildung, die soziale Herkunft, die Nationalität und der Aufenthaltsstatus unserer Jugendlichen sind Ursachen dafür, dass sie besonders schlechte Chancen auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz haben und die Anforderungen einer betrieblichen Ausbildung sehr oft nicht bewältigen können.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht dabei das Aufgreifen von individuellen Problemlagen, die Stabilisierung der Jugendlichen und die Entwicklung von Perspektiven und Lebensentwürfen. Das übergeordnete Ziel neben der Sprachförderung ist die dauerhafte Integration der Jugendlichen in Beschäftigung.

Die Integrationschancen für benachteiligte Jugendliche in unseren vorberuflichen Klassen lassen sich erhöhen, wenn die Möglichkeiten der Verzahnung von betrieblicher und außerbetrieblicher Berufsausbildung in Form von Betriebspraktika stärker genutzt werden. Dass ein Betriebspraktikum während der vorberuflichen Berufsausbildung Vorteile für den zukünftigen Auszubildenden aufweist ist bekannt. Der Jugendliche lernt hier betriebliche Abläufe kennen, findet einen anderen Zugang zu Lern- und Arbeitsformen und erfährt oftmals einen Motivationsschub durch die Einbindung in die betriebliche Wirklichkeit und in reale Arbeitsbedingungen. Neben der sozialen Stabilisierung und persönlichen Kompetenzentwicklung verbessern erfolgreich verlaufene Betriebspraktika die Chancen der Übernahme in ein betriebliches Ausbildungsverhältnis bzw. Arbeitsverhältnis.

Unser Handlungsbedarf für eine engere Kooperation mit den regionalen Betrieben ist durch diese Tatsache deutlich gestiegen und wurde in den letzten Jahren –nicht zuletzt, durch die Betreuung vor Ort- systematisch ausgebaut. Die quantitativen Probleme können damit nicht gelöst, aber Hürden abgebaut und Übergänge vereinfacht werden.

### **Individuelle Förderung**

Unsere benachteiligten Schüler werden entsprechend ihrem individuellen Leistungsvermögen gefördert und können auch zu unterschiedlichen Zeitpunkten ein Betriebspraktikum absolvieren.



## Integration

Ein zusätzlicher Vorteil sind die höheren Integrationschancen für benachteiligte Jugendliche durch eine frühzeitige Integration in betriebliche Abläufe.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass für eine erfolgreiche Verzahnung einige wichtige Faktoren berücksichtigt werden müssen und dass professionelle Vorgehensweisen erforderlich sind.

- sorgfältige Auswahl der Betriebe
- Betreuung vor Ort
- professionelle Ansprache der Betriebe vor und nach dem Praktikum
- Passfähigkeit Praktikant – Betrieb berücksichtigen
- „Auffangnetz“ für den Fall des Scheiterns einrichten



## Reifenservice Betriebspraktikum Zertifizierung

### Projektteil „Reifenservice“

- Erarbeitung der technischen Kompetenz Reifen und Erwerb von Grundfertigkeiten
- Erwerb berufs- und fachsprachlicher Kompetenzen im Themengebiet
- Erwerb der Fähigkeit zur Beschreibung des Arbeitsprozesses
- Erwerb der Fähigkeit zur Reflexion der lebensrelevanten Folgen technischer Prozesse und Innovationen und deren Darstellung
- Mediale Aufbereitung der erworbenen Kenntnisse
- Lerngruppenadäquate Präsentation des Projektes

- Soziale Kompetenz
- Reflektierender Umgang mit den neuen Medien

### **Projektteil „Betriebspraktikum - mehr als eine lohnende Investition“**

Auch nach der überwiegenden Ansicht aller Ausbildungspraktiker ist das Betriebspraktikum eine der besten Möglichkeiten für alle Beteiligten, festzustellen, ob man für einen Beruf geeignet ist bzw. ob der Beruf oder der Betrieb den eigenen Wünschen entspricht. Der Handwerksbetrieb kann während des Praktikums prüfen, ob Motivation, Teamfähigkeit, geistige Anforderungen und praktische Fertigkeiten den Anforderungen der Ausbildung entsprechen. Das übergeordnete Ziel ist es, die dringend erforderliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieb auszubauen und zu intensivieren. Auch die Effizienzsteigerung durch das Praktikum bei der Entwicklung von Qualifizierungsbausteinen in vorberuflichen Bildungsgängen und die Vereinheitlichung der Vor- und Nachbereitung des Praktikums ist ein wichtiger Ausgangspunkt im Team. Die 3- bis 4-wöchigen Praktika sind zu strukturieren und in die didaktische Jahresplanung einzubinden. Im Team wird vereinbart, wie die Inhalte der Praktika in den Unterricht eingebunden werden können. Wichtige Punkte in diesem Zusammenhang sind Kommunikationstraining, Bewerbertraining, Betriebsuche, Begleitung, Nachbereitung und Dokumentation. Die Zertifizierung erfolgt in Form einer Praktikumsbescheinigung und durch den Nachweis auf dem Zeugnis. Jugendliche im vorberuflichen Bereich haben schlechtere Chancen auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz / Arbeitsplatz und können sehr häufig die realen betrieblichen Anforderungen nicht bewältigen. Die Praktika ist die Vorstufe der Verzahnung von schulischer und betrieblicher Berufsausbildung und eine Brücke in den Arbeitsmarkt. Die Jugendlichen lernen betriebliche Abläufe kennen, finden einen neuen Zugang zu Lern- und Arbeitsformen und Teamstrukturen. Die betriebliche Wirklichkeit und die Arbeitsbedingungen sorgen für einen Motivationsschub.

### **Projektteil Zertifizierung „Reifenservice“**

Der Qualifizierungsbaustein „**Reifenservice**“ beinhaltet Fortbildungsfelder wie

- Unfallverhütungsvorschriften
- Aufgabe von Reifen und Felgen
- Aufbau von Reifen und Felgen
- Reifenkennzeichnungen
- Felgenkennzeichnungen
- Reifenschäden
- Felgenschäden

- Lagerung und Altersbestimmung von Reifen
- Gesetzliche Vorschriften
- Umgang mit handelsüblichen Werkzeugen
- Umgang mit Spezialwerkzeugen
- Praktischer Umgang mit Werkstatthebebühnen
- Laufräder demontieren
- Profiltiefe messen, Reifenverschleiß ermitteln
- Reifenluftdruck prüfen und einstellen
- Reifen auf Beschädigung überprüfen
- Felgen auf Beschädigung überprüfen
- Montage und Demontage von Reifen und Felgen
- Laufräder stationär auswuchten

## Praktika und Dualisierung – technische Qualifizierung durch berufsorientierte Lernsituationen

### Training von Kompetenzen

- Überprüfung beruflicher Ziele
- Entwicklung von Kompetenzen
- Technische und sprachlich kommunikative Qualifizierung in speziell entwickelten Lernsituationen (für Teilbereiche der Praktikumstätigkeiten in projektorientierten Lerneinheiten)

### Phasenverlauf und Einbettung des Praktikums in die Unterrichtsreihe Reifenservice

Phase	Inhalt	Methode	Medien
Motivation der Schüler	Aufstellen der Maschinen für Reifenservice im Kfz-Labor, Einführung „Reifenservice“	Unterrichtsgespräch	UVV, Internetchenchen, Montage/Demontage, Maschinen, Fotos, Zeichnungen...
Motivation der Schüler	„Der Kunde braucht neue Reifen“	Unterrichtsgespräch, Arbeitsprozess, Rollenspiele	Auftragsformulare, „Reifenservice“
Erarbeitungsphase	Die Schüler montieren und demontieren Laufräder, wuchten diese aus	praxisnahe Teamarbeit, Teamarbeit	Kfz-Labor, Internet, Video- und Power-point Produktion
Durchführung PRAKTIKUM	<b>Betriebspraktikum in Kölner Kfz-Betrieben</b> Nachhaltige Implementierung der Beruflichkeit durch Praktikum		
Präsentation	Präsentation des Arbeitsprozesses	Teamarbeit, Einzelarbeit, Gespräche, Präsentation, Video	Kfz-Labor, Video, PCs, Beamer, Stelwände,
Bewertung und Sicherung	Im Hinblick auf die Feedbacks der Schüler und der Betriebe werden einige Punkte besprochen, ergänzt und diskutiert	Einzelarbeit, Gruppengespräch	Schülerportfolios, CD-Rom, Videofilme